

Monatsschrift zur Wissenschaft und Praxis des Sports mit Lehrhilfen

Offizielles Organ des Deutschen Sportlehrerverbandes e.V. (DSLV)

10

**Oktober 2019
68. Jahrgang**



**Christian Walter
Soziales Lernen im Sportunterricht**

Soziales Lernen im Sportunterricht

Der Handballschiedsrichter in der Unterrichtspraxis

Christian Walter

Dieser Beitrag ist das Ergebnis einer praktisch durchgeführten „Dokumentierten Unterrichtseinheit“ im Rahmen des baden-württembergischen Referendariats am Gymnasium.



Christian Walter

Studienrat für die Fächer Sport, Gemeinschaftskunde, Wirtschaft und Deutsch an der Schickhardt-Gemeinschaftsschule in Stuttgart.

Falkertstraße 81
70176 Stuttgart

christian.walter@schickhardtschule.de

Das Vorhaben

Das soziale Lernen im Sportunterricht nimmt seit jeher eine wichtige Rolle ein. Im Zuge der neuen Bildungspläne wird dieser Aspekt weiter aufgewertet, was neue Ansätze erfordert. Hierfür bietet sich – gerade in Sportspielen – eine noch stärker Beachtung der Schiedsrichter*innenaufgabe an.

Die Einbindung von aktiven und passiven Schüler*innen als Regelwächter*in ist nichts Neues. Ebenso ist

die Erwägung, pausierende Mannschaften aus organisatorischen Gründen mit der Schiedsrichter*innenrolle zu beauftragen, bereits bekannt und dokumentiert (Achtergarde, 2012).

Neu ist hingegen der Ansatz, die Rolle des/der Schiedsrichter*in bewusst in den Mittelpunkt zu stellen und eine Einheit entlang des Regelwerks aufzubauen. Dies bedeutet, dass die technischen und taktischen Inhalte der Einheit mit den regelbezogenen Aspekten der Sportart verknüpft werden. Die Einheit wird durch eine Portfolio-Arbeit ergänzt, die der schriftlichen Sicherung

Sport Klasse 7 a/b Portfolio: Handballregeln 17.10.2017

Regelbereich	Meine Kenntnisse am 17.10.2017	Meine Kenntnisse am 20.10.2017	Meine Kenntnisse am 24.10.2017	Meine Kenntnisse am 27.10.2017	Folgende Regeln/ Kriterien sind in diesem Bereich wichtig
1. Schritte	E	E	E	E	3 Schritte, kein Doppelpfeifen, ist kein Führen, mit flacher Hand prollen
2. Progression/ Strafen	F	E	E	E	gelbe, rote und 2 Minuten
3. Betreten des Kreises + Strafwurf (7-Meter)	E	E	E	E	HAND BALL Der Spieler darf nicht den Ball wenn Angreifer Kreis tritt. wenn der Abwehrer in den Kreis tritt gibt es 7 Meter
4. Auftreten des Schiedsrichters	E	E	E	E	unparteiisch, alles pfeifen was man sieht, selbstsicher

Einschätzung der eigenen Kenntnisse: Experte (E) – Fortgeschritten (F) – Noch unerfahren (U)

Sport Klasse 7 a/b Portfolio: Handballregeln 17.10.2017

Regelbereich	Meine Kenntnisse am 17.10.2017	Meine Kenntnisse am 20.10.2017	Meine Kenntnisse am 24.10.2017	Meine Kenntnisse am 27.10.2017	Folgende Regeln/ Kriterien sind in diesem Bereich wichtig
1. Schritte	F	F	F	E	Nur 3 Schritte mit Ball in der Hand, kein Doppelpfeifen, mit der flachen Hand prollen
2. Progression/ Strafen	U	F	F	E	Alles von hinten gelb Trikot zie/aus, usw. = 7m Gelb -> 2 Minuten (Zeit) -> Rot wenn Angreifer mit Ball in Kreis -> Torwahrheit wenn Verteidiger in seinen Torkreis geht und eine Torrance verhindert -> 7 Meter
3. Betreten des Kreises + Strafwurf (7-Meter)	U	F	F	F	
4. Auftreten des Schiedsrichters	U	U	U	F	alles pfeifen, unparteiisch aufmerksam sein, Regeln kennen, selbstsicher sein

Einschätzung der eigenen Kenntnisse: Experte (E) – Fortgeschritten (F) – Noch unerfahren (U)

Abb. 1: Rückseite Experte

Abb. 2: Rückseite Nichtexperte

der wichtigsten Regeln sowie des individuellen Lernfortschritts dient und diese dokumentiert.

Der Hintergrund

Für die bewusste Fokussierung der Schiedsrichter*innenrolle gibt es mehrere Argumente. Zunächst ist festzuhalten, dass verschiedene Bildungspläne explizit die Vermittlung von sportartenspezifischen Regelwerken fordern. Weiterhin bietet der Einsatz als Schiedsrichter*in für Lernende die Möglichkeit, sich einen anderen Zugang zum Sporttreiben zu erschließen als denjenigen des/der Athlet*in oder des/der Trainer*in.

Das Schiedsrichter*innenwesen bietet die Möglichkeit der lebenslangen Teilhabe am Sport sowie ein leistungs-

bezogenes System mit Auf- und Abstiegen innerhalb der Kader. Dem gesellschaftlich zunehmenden Problem steigender Gewalt in Hallen und Stadien sowie sinkender Schiedsrichterzahlen in vielen Sportarten könnte somit in der Schule präventiv entgegengewirkt werden.

Zuletzt lässt sich die in vielen Bildungsplänen geforderte Förderung kognitiv-emotionaler Kompetenzen im Sportunterricht durch die Schiedsrichter*innenrolle sehr gut umsetzen.

Die Umsetzung

Das Konzept

Die Einheit folgt grundsätzlich dem spielgemäßen Vermittlungskonzept, dem „Spielen vor Spielen und Üben“ (König & Husz, 2015, S. 25). Die anteilig meiste Zeit entfällt demnach auf das Handballspiel an sich.

Organisatorisch wird die Gruppe von Beginn an in feste Mannschaften aufgeteilt. Die Schüler*innen mit (Vereins-)Vorerfahrung sollten gleichmäßig auf die Mannschaften aufgeteilt werden, sodass jedes Team idealerweise über mindestens eine/n Expert*in verfügt. Als Spielform kann auf einem Hallendrittel 5:5 einschließlich Torwart gewählt werden.

Durch die feste Zuteilung in Mannschaften ist während den Spielphasen stets die Beschäftigung aller Schüler*innen gewährleistet: Während zwei Mannschaften aktiv spielen, übernimmt eine pausierende Mannschaft die Schiedsrichter*innenrolle. Dies bedeutet, dass das Spiel von einem/einer Schiedsrichter*in geleitet wird – gekennzeichnet durch ein spezifisches Trikot. Dieser kann sich auf Wunsch „Berater*innen“ aus seiner Mannschaft hinzuholen.

Weitere Mitspieler*innen und Mannschaften erhalten Beobachtungsaufträge. Die nicht-spielenden Mannschaften beobachten und analysieren das Verhalten und die Entscheidungen der Schiedsrichter*in und geben in der Reflexionsrunde nach dem Spiel ein Statement ab (Abb. 1 u. 2).

Eine vollständige Schiedsrichter*innenausrüstung einschließlich eines Trikots ist wünschenswert. Dies bringt ganz besonders in den Reflexionsrunden eine hohe symbolische Bedeutung mit sich. Ein/e Schiedsrichter*in erhält in seiner Rolle die Kritik der anderen und kann anschließend das Trikot ablegen und somit die Rolle verlassen. Die Einsetzung eines Portfolios, in welchem die Schüler*innen die Regeln sowie ihren Lernfortschritt festhalten können, ist zielführend und sollte von der Lehrkraft vorstrukturiert werden.

Schematischer Stundenaufbau (Tab. 1)

Tab. 1: Schematischer Stundenaufbau

Dauer	Phase
10 Min.	1. Allgemeine und spezifische Erwärmung
20 Min.	2. Spiel- und Übungsformen (abgestimmt auf 3.)
10 Min.	3. Theorie: Regelschwerpunkt
5 Min.	4. Portfolioarbeit: Sicherung der Theorie
45 Min.	5. Spiel mit Reflexionsphasen

Die Stunden sind jeweils nach dem gleichen Muster aufgebaut. Am Anfang steht die allgemeine und spezifische Erwärmung. Anschließend folgt eine Phase mit Spiel- und Übungsformen, die bewusst auf einen Regelschwerpunkt der Sportart abgestimmt ist. Danach erfolgt eine kurze Theoriephase, in der die Regeln explizit dargestellt werden (induktives Vorgehen). Hier findet jeweils die Portfolio-Arbeit der Schüler*innen statt. Optional können 2. und 3. getauscht werden (deduktives Vorgehen).

Sinnvoll kann es weiterhin sein, die Theoriephase in einen regeltechnischen Input und die Reflexions-/Sicherungsphase zu teilen. So kann der Regelschwerpunkt nach dem Input in einer Übungs- oder Spielform direkt „angewendet“ werden.

Die Spielphase am Ende sollte möglichst so viel Zeit einnehmen, dass am Ende der Einheit jede*r Schüler*in mindestens eine Halbzeit als Spielleiter*in im Einsatz war. Nach jedem Spiel erhalten die Schiedsrichter*innen – ausgehend von einer Selbstreflexion ihrer Leistung – ein Feedback von den spielenden und zuschauenden Mannschaften.

Eine Beispieleinheit in vier Doppelstunden

Die Agenda der Einheit entlang des Regelwerks

Tab. 2: Übersicht über die Einheit

Stunde	Regelschwerpunkt(e)
1./2.	Schritte und Führen des Balles
3./4.	Fouls und Strafen
5./6.	Betreten des Kreises und Strafwurf
7./8.	Auftreten des Schiedsrichters

Da das Handballregelwerk in seiner Gesamtheit sehr komplex ist, muss eine Reduktion auf die elementaren

Regeln erfolgen. Die absoluten Grundlagen des Handballspiels (Spiel auf zwei Tore, Spielfeld/Aus, Kreis als verbotener Raum) werden vorausgesetzt oder nur kurz erläutert. Die Regelschwerpunkte bringen jeweils technische und taktische Anforderungen mit sich, die in den Stunden verknüpft sind. Der Schwerpunkt „Fouls und Strafen“ bewegt sich im Spannungsfeld der Fairness, die dem Sportunterricht beiwohnen sollte, gegenüber der zentralen Bedeutung von Fouls für das Handballspiel und dem hohen motivationalen Aspekt für Schüler*innen.

Erste Doppelstunde: Schrittregel und Pellen des Balles

Tab. 3: Inhalt der ersten Doppelstunde

Regelbezug	Drei-Schritte-Regel; Verbot des „Zwei-Mal-Prellens“; Erlaubt: Ball rausprellen; Verboten: Ball aus der Hand nehmen
Technik	Vermeidung von Schrittfehlern, korrektes Pellen des Balles (nicht „schaufeln“; nach Aufnahme nicht erneut Pellen)
Taktik	Besser den Ball festhalten (nicht angreifbar) und passen als prellen (angreifbar)

Die erste Doppelstunde bearbeitet den Regelschwerpunkt „Spielen des Balles“. Hierfür sind im Handball das Verbot des „Zwei-Mal-Prellens“ (Zwischenaufnahme des Balles) sowie die Beschränkung auf drei Schritte mit dem Ball in der Hand die relevantesten Regeln. Technisch liegt das Ziel der Stunde also darin, in vielfältigen Aktionen Schrittfehler zu vermeiden und das korrekte Pellen zu erlernen/zu üben. Taktisch wird die Erkenntnis angestrebt, dass die Regeln eine/n prellende/n Spieler*in angreifbar im Sinne eines Ballverlustes machen,

Tab. 4: Stundenverlauf der ersten Doppelstunde

Phase	Aktivität
Allg. Erwärmung	Parteiballspiel unter der Maßgabe der Drei-Schritte-Regel/ ohne Pellen
Spez. Erwärmung	Pellen im abgesteckten Raum mit koordinativen und kognitiven (signalabhängigen) Aufgaben: Handwechsel, rückwärts, verschiedene Begrüßungen mit der freien Hand, Ballwechsel etc.
Theoretischer Input	Aktivierung Vorab-Wissen („Was ist im Handball erlaubt?“) und Erläuterung der Regeln
Spiel-/Übungsformen	1:1- und 2:2-Situationen mit dem Ziel, den Ball unter Beachtung der Regeln hinter einer Linie abzulegen
Theorie und Portfolio	Reflexion: Was waren die Probleme? (Rausprellen; Schwierig nur mit drei Schritten ...) Was bietet sich taktisch an? (Freilaufen und Passen; wenig Pellen) Sicherung: Regeln im Portfolio festhalten
Spiel und Feedbackrunden	Spieler*innen und Schiedsrichter*innen achten ganz besonders auf Schritt- und Prellfehler; die Schiedsrichter*innen erhalten nach jedem Spiel ein Feedback

Rückmeldebogen: Schiedsrichter(in)

Name:

Bereich	Beobachtung / Strichliste der gezählten Fehler	Wertung 😊😊😊 / 😊😊 / 😊
Schritte + Führen des Balles		
Fouls + Strafen		
Betreten des Kreises & Strafwurf		
Sonstiges: Aus, Tore, ...		
Persönlichkeit: Auftreten, Handzeichen, Fairness, Durchsetzungsvermögen		
Gesamteindruck:		



Abb. 3: Rückmeldebogen Schiedsrichter

während der festgehaltene Ball vor Angriffen geschützt ist. Grundsätzlich sollte also dem Passen gegenüber dem Pellen als Mittel der Wahl ein Vorrang eingeräumt werden.

Anmerkung

Die Materialien können unter <https://www.hofmann-verlag.de/index.php/sportunterricht/> zusätzlich im Originalformat heruntergeladen werden.

Der Einstieg in die Einheit kann, insbesondere bei jüngeren Lernenden, mit einer motivationalen Hinführung beginnen. Die Schüler*innen bearbeiten etwa ein Quiz über den Handballschiedsrichter*innen, zum Beispiel: Was verdient ein Schiedsrichter oder eine Schiedsrichterin in der Bundesliga pro Spiel?

Die folgenden Phasen sind von Anfang bis Ende auf den Regelschwerpunkt „Schritte/Pellen“ abgestimmt. Der Schiedsrichter wird am Ende vor allem in diesem Bereich von den anderen bewertet (siehe Abb. 3). Die Schüler*innen sind in jeder Doppelstunde als aktive Spieler*innen oder Übende, als kognitiv Lernende (Theorie) und als Beobachter*innen (Schiedsrichter*innen/Feedback-Geber*innen) mit dem Regelbereich konfrontiert.

Abb. 4: Beispielportfolio

Sport Klasse XY					Portfolio: Handballregeln		[Datum]
Regelbereich	Meine Kenntnisse am [Datum]	Meine Kenntnisse am [Datum]	Meine Kenntnisse am [Datum]	Meine Kenntnisse am [Datum]	Folgende Regeln/Kriterien sind in diesem Bereich wichtig		
1. Schritte + Pellen							
2. Fouls + Strafen							
3. Betreten des Kreises + Strafwurf (7-Meter)							
4. Auftreten des Schiedsrichters							

Einschätzung der eigenen Kenntnisse: Experte (E) – fortgeschritten (F) – Noch unerfahren (U)

Zweite Doppelstunde: Fouls und Strafen



Tab. 5: Inhalt der zweiten Doppelstunde

Regelbezug	„Faire“ Fouls (ohne persönliche Bestrafung) und „unfaire“ Fouls mit Bestrafung; Progression der Strafen: Gelb – 2 Minuten – Rot
Technik	Abwehr: „Faires“ Festmachen des Angreifers Angriff: Dynamisches Durchsetzen gegen den Abwehrspieler (Täuschungen)
Taktik	Individual: Stellungsspiel Abwehr im 1:1 auf Wurfarmseite; Mannschaft: Vermeidung von Unterzahl durch Zeitstrafen

Im Kinder- und Jugendhandball ist es ein zentrales Element, die faire Balleroberung (Rauspellen, Rausfangen) der regelwidrigen Verteidigung mittels Stopp-Fouls vorzuziehen. Dennoch sind letztere, insofern sie technisch korrekt ausgeführt werden, ein probates Mittel der Verteidigung, das außer einem Freiwurf keine Konsequenz nach sich zieht. Die Bewertung, wie fair und somit ohne persönliche Bestrafung oder unfair ein Foul im Handball ist, richtet sich nach verschiedenen Kriterien:

- Wird überwiegend der Ball oder der/die Spieler*in attackiert?
- Erfolgt das Foul von vorne (fair) oder seitlich/von hinten (unfair)?
- Richtet es sich gegen den Rumpf/Oberkörper (stabil) oder gegen Wurfarm/Gesicht (gefährlich)?

Dieser Spagat zwischen der Fairness im Schulsport und einem bewussten Regelverstoß (kurz: Foul) als abwehrtaktisches Mittel muss auf jeden Fall reflektiert werden.

Technisch betrachtet ist diese Doppelstunde mit dem Nullschritt, Täuschungen und gesteigerten Ansprüchen an das Abwehrverhalten für viele Schüler*innen eine Herausforderung. Wenn insgesamt mehr Zeit zur Verfügung steht, bietet es sich an, diese Inhalte auf mehrere Stunden zu verteilen. Eine starke Motivation entsteht allerdings durch die Begeisterung der Schüler*innen für Strafen und Fouls. Hierbei wird der/die

Tab. 6:
Stundenverlauf der
zweiten Doppelstunde

Phase	Aktivität
Allg. Erwärmung	Parteiballsport mit der Maßgabe einer hohen Anzahl an erfolgreichen Pässen; eventuell mit Nullschritt (in der Luft fangen – Nullschritt = Punkt).
Spez. Erwärmung	Wechselseitiges, einarmiges „Einhängen“ in einer 1:1-Situation als Vorbereitung auf folgende Abwehraktionen und zur Gewöhnung an Körperkontakt
Theoretischer Input	Aktivierung Vorab-Wissen („Wie verteidigt man im Handball?“) und Unterscheidung von „fairen“ und „unfairen“ Fouls
Spiel-/Übungsformen	Einführung des Nullschritts; Übungsformen; 2:1-Spielformen (Ball hinter Linie ablegen) mit Pass- und Lauftäuschungen, Abwehr wird für „fairen“ Festmachen belohnt
Theorie und Portfolio	Reflexion: Wie sollte man verteidigen? (ohne Foul > mit Foul; ohne Bestrafung > mit Bestrafung) Was bedeutet eine Unterzahl? (Schlecht -> Strafen vermeiden!) Sicherung: „Fouls“ und „Strafen“ im Portfolio festhalten (siehe Abb. 4)
Spiel und Feedbackrunden	Spieler*innen und Schiedsrichter*innen achten ganz besonders auf Fouls; die Schiedsrichter*innen erhalten nach jedem Spiel ein Feedback

Schiedsrichter*in nun stark in seiner Rolle gestärkt, da er das Rüstzeug erhält, um mit Strafen gegen Meckern auf dem Feld vorzugehen.

Dritte Doppelstunde: Betreten des Kreises und Strafwurf

Tab. 7: Inhalt der dritten Doppelstunde

Regelbezug	Angriff und Abwehr dürfen den Kreis nicht betreten; die Verhinderung einer klaren Torgelegenheit durch ein Foul oder durch das Betreten des Kreises führt zum Strafwurf
Technik	Angriff: durch Sprungwurf die Distanz zum Tor verkürzen
Taktik	Abwehr: mit Abstand zum Kreis verteidigen Angriff: Kreisläufer (als nah am Kreis) einführen

Der Regelbezug „Betreten des Kreises“ bietet sich an, um den Sprungwurf zu fokussieren. Taktisch wird die Abwehr dahingehend gefordert, dass sie mit ausreichend Abstand zum Kreis verteidigen muss – es bietet sich die Manndeckung an. Die Stunde kann gut genutzt

werden, um eine/n Kreisläufer*in für den Angriff einzuführen.

Das Betreten des Kreises ist für den/die Schiedsrichter*in vergleichsweise leicht zu erkennen. Schwieriger ist die Entscheidung, ob eine klare Torchance durch ein Foul verhindert wurde und somit ein Strafwurf gegeben werden muss. Da es für viele Schüler*innen eine koordinative Herausforderung darstellt, als Abwehrspieler*in nicht aus Versehen den Kreis zu betreten, muss die Lehrkraft eingreifen, wenn dies zu übermäßig vielen Strafwürfen führt und der Spielfluss gehemmt wird.

Vierte Doppelstunde: Persönlichkeit des Schiedsrichters und Reflexion der Einheit

Die letzte Doppelstunde greift keine Regeln an sich mehr auf, fokussiert jedoch das Auftreten des/der Schiedsrichter*in. Mit den Schüler*innen wird erarbeitet, wie ein/e Schiedsrichter*in sein sollte: Fair, aufmerksam, ruhig, bestimmt, etc. Für die Umsetzung bedeutet dies etwa, dass ein deutliches Handzeichen

Phase	Aktivität
Allg. Erwärmung	Parteiballsport mit der Maßgabe, dass Punkte nur durch Sprungwürfe erzielt werden können.
Spez. Erwärmung	Torwürfe (verbunden mit Koordinationsübungen)
Theoretischer Input	Aktivierung Vorab-Wissen („Wieso braucht man den Sprungwurf?“) und technische Demo
Spiel-/Übungsformen	Übung des Sprungwurfs mit Schrittfolge (wechselseitige Beobachtungsaufträge); Spielform 3:2 auf ein Tor mit Torabschluss durch Sprungwurf
Theorie und Portfolio	Reflexion: Wie sollte man verteidigen? (Angriff vom Kreis fernhalten); Input: Strafwurf als Spielfortsetzung Sicherung: „Betreten des Kreises“ und „Strafwurf“ im Portfolio festhalten
Spiel und Feedbackrunden	Spieler*innen und Schiedsrichter*innen achten ganz besonders auf das Betreten des Kreises; die Schiedsrichter erhalten nach jedem Spiel ein Feedback

 Tab. 8:
Stundenverlauf der
dritten Doppelstunde



gegeben werden muss. Dies soll in den Spielformen der letzten Doppelstunde dann besonders beobachtet werden.

Als Reflexion und Transfer bietet es sich an, noch einmal abzufragen, wie sich die Schüler*innen in der Rolle als Schiedsrichter*in gefühlt haben und wie sie das Thema „Schiedsrichter*in“ bisher als Sportler*in und Zuschauer*in erlebt haben. Viele Schüler*innen werden bestätigen, dass sie die Rolle als sehr anspruchsvoll erleben. Sie erkennen, dass das von vielen Zuschauer*innen und Sportler*innen gegenüber den Unparteiischen gezeigte Verhalten der schwierigen Rolle zumeist nicht gerecht wird. In einer „Machtposition“ gegenüber den Mitschüler*innen zu sein, ist zudem für viele eine neue Erfahrung – und umgekehrt ebenso sich den Regeln und dem Regelhüten zu unterwerfen.

Ausblick und Transfer

Die Schüler*innen die Rolle des/der Schiedsrichters*in noch gezielter einnehmen zu lassen, bringt diese im Sportunterricht vielfach in eine neue Situation: Sie stehen – alleine – im Mittelpunkt und ihre Entscheidung ist verbindlich. Diese, für viele Schüler*innen gänzlich neue „Macht“-Erfahrung, aber auch der Umgang mit Kritik an den Entscheidungen fördert sowohl soziale als auch kognitiv-reflexive Kompetenzen.

Wichtig ist dabei der stete Hinweis, nicht den/die Schiedsrichter*in als Person, sondern immer nur das Handeln in seiner Rolle zu kritisieren. Dies kann durch das Anziehen und Ablegen des spezifischen Trikots visuell unterstrichen werden.

Das Modell, eine Sportart anhand ihres Regelwerks zu vermitteln, kann auf nahezu jede Ballsportart angewendet werden. Hierbei können genetisches Lernen (Welche Regeln brauche ich?), das Technik-Taktik-Modell (Was folgt aus den Regeln für die Technik und Taktik) sowie das spielgemäße Konzept (viel Spielen heißt viele Schiedsrichter*inneneinsätze und -entscheidungen) vereint werden.

Literatur

- Achtergarde, F. (2012) Lernende als Schiedsrichter. *Sportpädagogik*, 6.
 König, S. & Husz, A. (2015) *Doppelstunde Handball. Unterrichtseinheiten und Stundenbeispiele für Schule und Verein* (2. Auflage). Schorndorf: Hofmann.

